©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Blatt 98 Liezen

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im südlichen Bosruckgebiet auf den Blättern 98 Liezen und 99 Rottenmann

Von ANDREAS KOGLER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Das bearbeitete Gebiet erstreckt sich vom Südteil des Bosruck bis Ardning, östlich begrenzt vom Ardningbach und westlich vom Schwarzkogel über Au bis zum Schüttgraben nördlich von Pürgschachen.

Die sehr mächtigen grüngrauen Werfener Schiefer sind die Basis für das Dolomit-Kalk-Stockwerk, das das Hauptmassiv des Bosruck bildet. In den Werfener Schichten, die gut zwei Drittel des Kartiergebietes ausmachen, sind vereinzelt kleine Einschaltungen der rotgrauen Werfener Schiefer anzutreffen. Bei dieser Kartierung wurde versucht, die roten von den grünen Werfener Schichten zu trennen.

Rote Werfener sind nur linsenförmig verbreitet. Die bisher größte Stelle liegt im Ardningbach, bei der vierten Brücke flußaufwärts betrachtet. Bemerkenswert ist hier ein konjugiertes Kluftsystem. Im Übergang zu den grünen Werfener Schichten ist eine Schleppung erkennbar.

Ein zweiter markanter, aber kleinerer Bereich ist an der Gabelung im oberen Metschitzbach. Typisch für die roten Schichten sind noch zusätzliche Biotitansammlungen an Kluftflächen und in Drusen. Der Biotit ist im mm-Bereich auskristallisiert und löst sich sehr leicht vom Basisgestein.

Ansonsten sind die roten Schiefer eher in Schutthängen zu finden, wie im zweiten Abschnitt der Forststraße vom Brandl zum Metschitzbach in 840 m Sh., oder in den grünen Schichten, als rote bis grünrote Flecken.

Weiters wurden in die Werfener Schichten eingelagerte Quarzitlagen herausgearbeitet. Ein markanter Quarzitzug liegt im Bereich des oberen, gut aufgeschlossenen Raffenhellergrabens. Diese Quarzite fallen diskordant zu den umgebenden Werfener Schichten ein.

Im Hangenden der Werfener Schichten sind diese im Bereich Moaralm und Ochsenschlagalm großflächig von Moränenmaterial und Kalkschutt vom Bosruck her überdeckt. Hervorzuheben sei hier ein großer Aufschluß in 1100 m Sh. auf der Ochsenschlagalm beim Metschitzbach an der Spitzkehre der Forststraße Brandl – Moaralm. Bei diesem Aufschluß sind grüne steil einfallende Werfener Schichten (Einfallen 80° bis 90°) von einer etwa 2 m hohen Moräne überlagert.

Um den Schwarzkogel sind südlich und südöstlich wiederum Quarzitfolgen eingeschaltet, die nach Norden hin von einer nordfallenden Rauhwacken-Dolomit-Lage abgegrenzt werden. Zu beachten ist dabei eine größere Falte aus Quarziten im Raum Moaralm, mit einer Streichrichtung von NE nach SW, die durch eine geringmächtige Rauhwackenschicht und eine markante Störung abgegrenzt wird. Störungen sind in diesem Bereich zwischen dem Schwarzkogel und der Ardningalmstraße häufig zu erkennen, was auf eine intensive tektonische Aktivität hindeutet. Auffallend ist, daß die Störungen NW–SE-streichend ±parallel zueinander liegen.

Nördlich des Rauhwackengürtels, der nach Westen hin zum Ardningbach im Dolomit ausdünnt, lagern im Gebiet Schwarzkogel/Aubodenhütte Dolomite, die weiträumig durch Moränen abgedeckt sind. Die Dolomite gehören bereits zum Bosruckmassiv.

Im Raum Ardningbach wurden die Werfener Schiefer und die eingeschalteten Quarzitlagen tektonisch stark beansprucht. Der Ardningbach ist sehr gut aufgeschlossen und zahlreiche kleinere Falten in den Quarziten, sowie die schon erwähnten quarzgefüllten Dehnungsklüfte im roten Werfener Schiefer sind typische Hinweise für intensive Bewegungen. Die Falten streichen überwiegend W–E und zeigen eine NW-Vergenz.

Bemerkenswert sind auch die in die Quarzite zwischengelagerten, teilweise mergeligen Kalke im Bereich der zweiten Ardningbachbrücke von Ardning bachaufwärts. Auch hier sind Störungen zu beobachten, und eine beginnende Boudinisierung ist erkennbar.

Blatt 99 Rottenmann

Siehe Bericht zu Blatt 98 Liezen von A. KOGLER.

Blatt 100 Hieflau

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Gebiet des Laussabaches auf Blatt 100 Hieflau

Von FRANZ K. BAUER

In der NE-Ecke des Kartenblattes liegt der Bereich des Südendes der Weyerer Bögen. Es wurde dem genaueren Verlauf der Weyerer Linie nachgegangen. Sie verläuft westlich Hochbrand und der Hollerthaler Alm in NW–SE-Richtung. Eine Forststraße schließt in ca. 950 m Sh. in einer Straßenkurve die tektonische Grenze gut auf. Westlich liegt der Hauptdolomit, der von der Störung begrenzt wird. Auf wenigen Metern sind rote Oberjurakalke und Aptychenschichten aufgeschlossen, bereits östlich der Störung liegend. Gegen Osten folgt ein Rücken, der aus Reiflinger Kalken aufgebaut wird. In ihnen sind Partnachmergel eingeschaltet.

Die Störung der Weyerer Linie biegt N Schildbauer bogenförmig gegen W und dann gegen S um und trifft beim Hinteren Bambachgütl auf den Laussa Bach. Hier kommen neben Reiflinger Kalken in N–S-Erstreckung auch Partnachmergel vor. Die Weyerer Linie folgt südwestwärts dem Laussa Bach bis zur Blattgrenze und stößt auf die Deckengrenze zur Reichraminger Decke (auf Blatt 99). Diese Deckengrenze kommt beim Ennsbaumer auf Blatt 100 und begrenzt die Gosau mit Weißwasser-, Spitzenbach- und Brunnbachschichten im NW und stößt südlich St. Gallen auf die breite Talfurche. An ihr liegen schmale Fenster mit Losensteiner Schichten der Frankenfelser Decke.

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im Gebiet der Hüpflinger Deckschollen auf Blatt 100 Hieflau

Von GERHARD BRYDA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1991 wurde die bereits im Vorjahr begonnene Aufnahmstätigkeit im Bereich der Hüpflinger Deck-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Kogler Andreas

Artikel/Article: Bericht 1991 über geologische Aufnahmen im südlichen Bosruckgebiet auf den Blättern 98 Liezen und 99 Rottenmann 704